

Tagesordnung der Geschichte setzt (—> *Grundwiderspruch des Kapitalismus*). In der sozialistischen Revolution wird das kapitalistische Eigentum an den Produktionsmitteln in der Regel durch die Enteignung der Ausbeuter aufgehoben und in g. E. verwandelt. Abhängig vom Kräfteverhältnis der Klassen und von der Stellung und Haltung bestimmter Kapitalistengruppen in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus ist auch die finanzielle Ablösung des kapitalistischen Eigentums möglich; das Kleineigentum an Produktionsmitteln, wie es vor allem für die Bauernmassen, aber auch für andere Werktätige kennzeichnend ist, wird auf der Grundlage des freiwilligen Zusammenschlusses dieser Kräfte unter Führung der Arbeiterklasse in genossenschaftliches Eigentum verwandelt (-\*• *Produktionsgenossenschaften*). Folglich existieren in der sozialistischen Produktionsweise folgende Formen des g. E.: das gesamtgesellschaftliche Volkseigentum (staatliches Eigentum), das genossenschaftliche Gemeineigentum werktätiger Kollektive (z. B. Eigentum von LPG und PGH) und das Eigentum der gesellschaftlichen Organisationen der Bürger. Dem unterschiedlichen Reifegrad des g. E. entspricht die Existenz verschiedener sozialistischer Klassen und Schichten, die unter Führung der Arbeiterklasse ein enges Bündnis vereint (-> *Bündnispolitik*). Die →*Arbeiterklasse* ist Hauptträger der höchsten Stufe des g. E., das der Staat verwaltet (Volkseigentum); sie nutzt es durch die staatlich geplante, proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft und durch die schöpferische Masseninitiative in der Produktion (—> *sozialistischer Wettbewerb*) für die ständige Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebens der Werktätigen, für den Fortschritt der genossenschaftlichen Arbeit, für die weitere Entwicklung der Produktivkräfte in Stadt und Land, für die

Annäherung der sozialen Klassen und Schichten und ihre spätere Aufhebung, für die sozialistische ökonomische Integration, für die Stärkung der Verteidigungskraft des Sozialismus und für die Unterstützung des internationalen Freiheitskampfes der Volksmassen gegen den Imperialismus. Das g. E. ist die Grundlage, auf der sich die Vorzüge des →*Sozialismus* entfalten und mit den Errungenschaften von Wissenschaft und Technik verbinden können. In Abhängigkeit vom Reifegrad der Produktivkräfte und aller gesellschaftlichen Verhältnisse wird in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation das g. E. nach dem Prinzip genutzt: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung.“ In der höheren Phase wird das Prinzip herrschen: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“, wobei die Arbeit selbst zum ersten Lebensbedürfnis der kommunistisch vereinten Werktätigen wird (-\*- *Kommunismus*). In diesen Funktionen und Merkmalen des g. E. zeigt sich der Unterschied zu anderen Typen des staatlichen und des Gruppeneigentums, die mitunter fälschlich als g. E. ausgegeben werden.

Das z. T. in kapitalistischen Ländern existierende staatliche Eigentum ist Bestandteil der kapitalistischen Produktionsverhältnisse und dient der Ausbeutung; auch verschiedene Formen des Gruppeneigentums sind den Gesetzen des Kapitalismus so lange unterworfen, wie die ökonomische und die staatliche Macht der Ausbeuter nicht beseitigt ist. Das in siegreichen nationalen Befreiungsrevolutionen geschaffene staatliche Eigentum kann ökonomische Grundlage für die Überwindung der Hinterlassenschaften des Kolonialismus und für die Festigung der politischen Unabhängigkeit des Landes sein; die weitere Gestaltung dieses Eigentums zur Grundlage einer antifeudalen, antikapitalistischen und sozialistisch orientierten Entwicklung des betref-